

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

4.12.1933 (No. 335)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Industrie- und Handelszeitung

Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

SPORT MIT
SPORTBLATT

für den politischen
Lehrer; für
in Anstalt
der Re-
tion: 33.
straße 44.
ausgegeben
m. 8. 8.
Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Straße 14. Geschäfts-
stellen: Karl-Friedrich-Straße 14 und Kaiserstraße 203.
Vertriebsleiter: Dr. 20. Postfachstelle Karlsruhe Nr. 6547.

Abonnementspreise monatlich frei Haus durch Krüger
2,10 M., durch die Post 2,10 M. (einmal 80 M. Post-
betriebsausgaben) auswärts 4,20 M. (einmal 80 M. Post-
betriebsausgaben) über Ausland abwärts 1,00 M. für
die Mitglieder der Zeitung, insoweit über den Betrag
der Bescher keine Anträge, Abbestellungen von
den Mitgliedern bis zum 26. eines Monats angenommen wer-
den. — Einzelverkaufspreis: Dienstag 10 Pf.,
Samstag und Sonntag 15 Pf. — Preisliste gratis
begehrt. — Nonpareil-Beilage 33 Pf., Beilage
1,20 M., an erster Stelle 1,50 M. Gelegen-
lich und Samstagsausgaben ermäßigter Preis. Bei
Abbestellung Bescheid nach Karlsruhe, bei Rücktritt
Wohnung des Abonnenten außer Kraft tritt. Ge-
richtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Irland am Vorabend der Entscheidung?

Vom Tage

Amerika und das deutsche Vorbild

Das amerikanische Nachrichtenbüro der „Associated Press“ veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsminister Darré, die von den wichtigsten Vätern der Vereinigten Staaten anlässlich des in diesen Tagen in ganz Amerika gefeierten Erntedankfestes in großer Aufmerksamkeit gedruckt wurde.

Auf die Frage, welchen Weg die Vereinigten Staaten gehen müssen, um ihre Landwirtschaft zu retten, erwiderte der Reichsbauernführer: Auch Amerika werde zu der Erkenntnis kommen, daß der Grund und Boden keine beliebig vermehrbare Ware ist, die zum Gegenstand einer Spekulation gemacht werden kann. Wenn auch die Verhältnisse in Amerika in dieser Richtung geheure Möglichkeiten offen lassen, so gilt auch für Amerika das, was wir als für Deutschland richtig erkennen: Wasser sein ist nicht ein Beruf, dessen Ziel sich einzig und allein auf wirtschaftlichen Gewinn erstreckt. Auch der Farmer in Amerika müßte durch entsprechende erzieherische Maßnahmen, welche naturgemäß den dortigen Verhältnissen angepaßt werden müßten, mit seiner Scholle verbunden werden. Nur wenn, wie heute bei uns in Deutschland, der Farmer in Amerika seinen Beruf als eine Verpflichtung gegenüber dem amerikanischen Volk ansieht, kann die amerikanische Landwirtschaft endlich gefunden. Eine derartige Sicherung des Bauerntums mache auch die Zusammenfassung aller an der Landwirtschaft beteiligten Farmerorganisationen, Genossenschaften und sonstiger am Gedeihen des Farmerstandes beteiligter Verbände wie bei uns in Deutschland unumgänglich. Durch eine derartige Maßnahme würde dann auch eine Stabilisierung der Preise durchaus möglich sein. Für Amerika gelte genau wie für Deutschland die Tatsache, daß die flächige Bevölkerung, die dicht gedrängt in ungesunden Zentren zusammengefaßt ist, ohne neuen Anflug vom Lande im Laufe der Jahrzehnte zusammenzuschumpfen müßte.

Vertehrprojekte des Auslandes

Durch die italienische Presse geht die Meldung, daß man den zweiten Tunnel der Simonsbahn, die bekanntlich in zwei getrennten Abschnitten angelegt ist, zu einer Autostraße umzubauen will. Die Frequenz des Verkehrs ist nämlich so gestiegen, daß die Eisenbahn den zweiten Tunnel nur wenig benötigt. Man will diesen wertvollen Bau nicht ungenutzt liegen lassen, sondern ihn auf diese neuartige Weise dem Verkehr dienbar machen. Italienische und Schweizer Techniker haben bereits das Projekt studiert und in Bern und Rom darüber Bericht erstattet. Tatsächlich würden nur geringe Mittel erforderlich sein, um den Tunnel zur Straße umzubauen. Lüftungs- und Beleuchtungsanlagen sind genügend vorhanden. Es wäre dies die erste gefahrlose und vom Winterwetter unabhängige Überfahrt über die Alpen. — Auch im Zug der Reichsautobahn Stuttgart-Ulm sind — wie an anderer Stelle berichtet — Tunnel durch die Schwäbische Alb geplant.

Die wichtigste strategische Linie für Sowjetrussland wird eine der wichtigsten Linien des Weltverkehrs; die Verbindung zwischen Moskau mit dem fernen Osten, die Transsibirische Bahn, soll nunmehr die doppelte Spur erhalten und zwar 7000 Kilometer. Diese Arbeit wird bereits von besonderen Arbeitsbrigaden, die aus Sibirien, sowie aus dem europäischen Sowjetrussland zusammengezogen werden, durchgeführt. Gleichzeitig ist der Ausbau von zwei strategischen Nebenlinien in Aussicht genommen worden, der in Japan große Beachtung findet.

Riesenbrand in Konstantinopel

(I) Istanbul, 4. Dez.

Ein Großfeuer brach am Sonntag in Istanbul aus und griff, von einem starken Wind angefaßt, mit großer Schnelligkeit um sich. Der alte Palast brannte völlig nieder. Die berühmte Sophienkirche, die nur 25 Meter vom Palast entfernt ist, befindet sich in großer Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden. Durch den starken Nordostwind ist das Feuer aber bisher von der Kirche abgehalten worden. Der bisher angegriffene Schaden ist unermesslich. Viele Archive, von denen manche Jahrhunderte alt sind, wurden vernichtet. Zwei Menschen sind in den Flammen umgekommen. Auch die Sultan-Ahmed-Moschee ist von dem Feuer bedroht. Die Gefangenen des angrenzenden Gefängnisses sind von Militär nach einem anderen Gefängnis übergeführt worden.

Selbständige Republik oder Dominion-Freistaat

Englisch-irischer Schriftwechsel

W.I.R. London, 4. Dez.

Der irische Freistaat steht am Vorabend der bedeutsamsten Entscheidung, vor die sich die irische Nation je gestellt gesehen hat. Der britische Staatssekretär für die Dominions, Thomas, hat an de Valera eine Note gerichtet, in der er ihm mitteilt, daß die britische Regierung erster Auffassung über die künftlichen Vorlagen sei, die vom irischen Parlament angenommen worden sind und die Verfassung abändern.

De Valera hat der britischen Regierung in unangenehmen Worten den Beschluß des Freistaates dargelegt, eine augenblickliche republikanische Politik durchzuführen. Er erwartet weiterhin eine Erklärung der britischen Regierung über die Haltung Großbritanniens gegenüber der Verkündung einer irischen Republik, und darüber, ob das zur Entschädigung für aggressive Feindseligkeiten gegen den irischen Freistaat gemacht werden würde.

In politischen Kreisen in Dublin wird die Ansicht ausgesprochen, daß innerhalb der nächsten drei Wochen stattfinden werden und daß de Valera in der Republikfrage an das Land appellieren wird, mit anderen Worten, es wird sich um die Frage seines Austrittes aus dem britischen Reich handeln. De Valera ist voller Zuversicht, daß sich eine überwiegende Mehrheit für eine irische Republik entscheiden wird.

Man glaubt, daß sofort nach der Verkündung einer irischen Republik die britische Regierung die in Großbritannien anwesenden Irländer zu Ausländern und einer Ausweisung unterwerfen würde. Einer solchen Maßnahme würde jedoch eine Reichskonferenz zur Erwägung des Austrittes des irischen Freistaates voranzutreiben. Eine amtliche Verlautbarung de Valeras wird innerhalb der nächsten 24 Stunden erwartet.

Ueber die Lage in Irland selbst ist folgendes zu sagen:

In Irland selbst gab es bisher drei gegen einander kämpfende Bewegungen.

Auf der rechten steht General O'Duffy, Führer der neuen United-Ireland-Partei, die nicht nur aus den englischgesinnten Elementen, sondern auch aus der früheren Cosgrave-Partei und einem Teil der reicheren Bauern besteht

Diese Partei wurde nach der zwangsweisen Auflösung der von O'Duffy geführten Nationalgarde — der Blauhemden-Vereinigung — ins Leben gerufen. Die Blauhemden waren eine halbsozialistische Organisation, die die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland nachahmte und sogar den Hitlergruß übernahm. Obgleich ihre Nationalgarde offiziell aufgehört hat zu bestehen, ist sie zweifellos immer noch hinter den Kulissen tätig. Im großen und ganzen darf man aber O'Duffy und seine Anhänger als konservative ansehen. Sie wollen nur aus praktischen Gründen im britischen Reich verbleiben.

Die zweite Bewegung ist die von de Valera geführte Regierung selbst. Sie besteht aus der Fianna-Faill-Partei, d. h. jenen Elementen der alten Sinn-Faill-Partei, die gegen die Annahme des Vertrages mit England vom Jahre 1921 gestimmt haben, weil dieser Vertrag Irland nicht die völlige Unabhängigkeit gewährleistete und weil es vor allem das Land in zwei unannehmliche Teile spaltete. De Valera besteht auf der Durchführung seiner Wirtschaftspolitik, die einen halbsozialistischen Staat mit eigener ausreichender Nahrungsmittelproduktion anstrebt. Die Gefahr eines blutigen Zusammenstoßes mit England und der drohende Verlust der britischen Staatsangehörigkeit für Millionen von Iren überall in der Welt habe die einseitige Annahme des Dominionsstatus herbeigeführt.

Die dritte Bewegung ist die gefährlichste von allen. Die irische republikanische Armee kennt keine Zweifel. Irland ist seit unendlicher Zeit von Geheimbänden durchsetzt, und die IRA, entstammt einer langen Reihe solcher Bünde, die seit Jahrhunderten einen ununterbrochenen Krieg gegen England geführt haben. Sie führte ihre unterirdische Tätigkeit fort, und in den Jahren 1923 bis 1933 haben ihre Mitglieder mehrfach politische Morde begangen. Sie betrachtet O'Duffy als einen gefährlichen Feind. Man glaubt zu wissen, daß ein „Modus vivendi“ zwischen de Valera und der IRA zuande gekommen ist, aber die IRA wird täglich ungeduldiger und besteht darauf, daß de Valera mit England brechen soll. Sie vertritt auch kommunistische Gedanken und will im Gegensatz zu O'Duffy, Cosgrave und de Valera, die fromme Katholiken sind, von der Kirche keinerlei Leistungen anerkennen.

Kapitalbildung im NS-Staat

Von Dr. Arthur Dix.

Wenn der nationalsozialistische Staat sich auflehnt gegen das Denken in Geld, so steht ihm die jahrtausendalte Erfahrung zur Seite, daß das Ueberwuchern dieses In-Geld-Denkens am goldenen Tor des Weges in den Abgrund der Staaten steht.

Um das Volk von dem Weg in den Abgrund zurückzuführen, fordert der NS-Staat von der Wirtschaft, daß sie in den Mittelpunkt ihres Denkens nicht das Geld, sondern wieder den Menschen stelle. Die NS-Wirtschaft denkt in Leistungen — also schaffenden Menschen — und Bedarfsdeckung — für den verbrauchenden Menschen. Sie soll in der Ware nicht den (schwankenden) Geldwert sehen, sondern das Leistungs-Erzeugnis und die Möglichkeit der Bedarfsdeckung als dauernde Sicherung des Volkstums, seiner Erhaltung und seines Aufstiegs.

Wir können uns das Geld aus der Volkswirtschaft ganz wegdenken und sollten es wenigstens als ein „Ding an sich“ betrachten, sondern lediglich als eine vereinfachte Form schriftlicher Fixierung von Leistungsansprüchen. Einen anderen wirtschaftlichen Sinn kann das Geld gar nicht haben; denn ich kann damit nichts anderes erwerben als den Ertrag von Leistungen, deren Gegenwert in meinem Gelde durch den Ertrag vorangegangener Leistungen angeammelt ist.

Geld ist aber keineswegs gleichzusetzen mit Kapital. Ich verwandle Geld in Kapital erst in dem Augenblick, in dem ich darauf verzichte, es auszugeben, um damit Leistungsansprüche für den Zweck meines Verbrauchs zu verwirklichen, sondern diese unmittelbaren Leistungsansprüche hingebe, um mir für die Zukunft durch Kapital-Anlage die Aussicht auf Ertrag zu sichern. Das Kapital gebe ich also nicht in den Verbrauch, sondern in die Güter-Erzeugung. Der Ertrag aber fließt wiederum nur aus Leistungen und gewährt neuen Anspruch auf Leistungen. Das Kapital, von dem wir sagen, daß es „arbeitet“, indem es Arbeitsmöglichkeiten für schlafende Menschen öffnet, sollte füglich nicht mehr nach Geldwert, sondern nach Ertragswert berechnet werden.

Geld als solches ist aus sich selbst heraus unvermehrbar — Kapital ist durch Ertragszuwachs vermehrbar. Geldverleih für Verbrauchszwecke ist kein „wirtschaftlicher“ Vorgang — Kapital-Anlage verfolgt den wirtschaftlichen Zweck, Arbeitsleistungen zu ermöglichen. Aus dieser Förderung der Wirtschaft ergibt sich auch — zumal auf der anderen Seite das Risiko der Kapital-Einbuße eingegangen wird — ein Anrecht auf Beteiligung am Ertrag (Zins). Ein vernünftiger Zins aber kann nicht höher sein als der Ueberschuß des gesamten Produktionsertrages über angemessene Leistungsvergütung (Lebensunterhalt) des Beteiligten plus Amortisation (oder entsprechende Rücklage).

Auch der NS-Staat, der das Denken in Geld als wesentliche Grundlage der Wirtschaft ablehnt, kann der produktionsfördernden Funktionen des Kapitals nicht enträuen. Und diese Funktion wiederum wird von keinem Kapital ausgeübt ohne die Aussicht auf Ertrags-Anteil. Underschied unterbleibt einfach die Umwandlung gestapelter Leistungsansprüche in Kapital. Es kann auch nicht jedes Kapital in eigenen Unternehmungen angelegt werden. Der Weg des Credits darf nicht versperrt werden. Es gibt viele Menschen, die mit ihren gestapelten Leistungsansprüchen unmittelbar nichts anfangen können, viele andere, die ein wirtschaftliches Unternehmen nur betreiben können, wenn andere ihnen solche Leistungsansprüche übertragen, um sich damit Anrecht auf einen Anteil am Ertrag zu sichern. Vollzieht sich diese wirtschaftliche Rollenverteilung von Mensch zu Mensch, vom Kapitalisten zum Unternehmer, in der Form der Beteiligung des Sparer's

Das Münzgesetz in Kürze

* Im Reichsgesetzblatt ist das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks veröffentlicht worden.

* Reichspräsident von Hindenburg empfing am Sonntag den Oberbürgermeister Dr. Weinhans, der zum bevollmächtigten Vertreter Badens beim Reichsrat ernannt worden ist.

* In Bonn wurde am Sonntag Ernst Moritz Arndts Wohn- und Sterbehaus, in dem ein Brand-Museum eingerichtet ist, feierlich der Öffentlichkeit übergeben.

* Der Chef des Stabes der SA, Minister Röhm erließ eine Anordnung, wonach für alle Deutschen, also auch für Nichtangehörige der SA, sofern sie rassistisch oder weltanschaulich den SA-mäßigen Voraussetzungen entsprechen, ein SA-Sportabzeichen nach abgelegter Leistungsprüfung erworben werden kann.

* Das Ergebnis aus den Hausammlungen am Eintopferichtsonntag in Berlin beläuft sich auf rund 400 000 RM; das sind etwa 13 000 RM. mehr als am 5. November.

* Mussolini empfing am Sonntag den in Rom eingetroffenen Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Litwinoff. Mussolini und Lit-

winow erörterten insbesondere die beide Länder unmittelbar betreffende Politik.

* Der irische Ministerpräsident de Valera hat an die englische Regierung eine Note gerichtet, in der er angeblich gefraut haben soll, ob England im Falle der Ausübung einer irischen Republik aggressive Gegenmaßnahmen ergreifen wolle. Die englische Antwort steht noch aus.

* Für Weihnachten soll für Oesterreich eine nunlassende Ampelie bevorstehen, in die auch Personen einbezogen werden sollen, die sich wegen politischer Vergehen in Haft befinden oder bereits wegrückt sind.

* Der schwerste Ausbruch des Vulkans Manna Loa auf den Sandwich-Inseln seit 1903 ist beobachtet worden. Die glühende Lava hat sich über ein Gebiet von etwa einer Quadratmeile ergossen.

* Eine ungarische Handelsabordnung ist nach Paris abgereist, wo ungarisch-französische Handelsvertragsverhandlungen beginnen.

* Das erste Länderpiel im Fußballkampf gegen Polen, das heute vor 80 000 Zuschauern im Volkstadion zum Ausbruch kam, endete mit einem knappen 1:0-Sieg der deutschen Mannschaft. Näheres an anderer Stelle des Blattes.

an einem produktiven Wirtschaftsbetrieb, so hat niemand dagegen etwas einzuwenden. Der Antikapitalismus meldet sich erst zum Wort, wo die unpersonliche Großbank und die unpersonliche Aktiengesellschaft in weitem Ausmaße das Wirtschaftsbild beherrschen, die menschliche Trennung zwischen dem „Kapitalisten“ und der Produktion immer weiter klafft und besagter Kapitalist nur noch im Feld denkt, ohne sich noch der wirtschaftlichen Funktionen seines Kapitals bewusst zu sein.

Kapitalanlage — sei es in privaten Unternehmen, sei es in den Anleihen öffentlicher Körperschaften, die ihrerseits produktive Beschäftigung schaffen — gehört zu den wesentlichen Hilfsmitteln im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Kapitalanlage aber ist nur möglich, wo Kapital gebildet werden kann. Es muß Menschen geben, die nach Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse weitere Leistungsansprüche erübrigen und ansammeln können. Der Staat darf ihnen weder jeden Ueberschuß wegsteuern, noch ihnen die Aussicht nehmen, im Falle der Kapitalanlage und dem damit verbundenen Risiko auch einen Ertragsanteil zu gewinnen.

Sofort der NS-Staat das Denken in Geld als vermeintlichen Sinn der Wirtschaft beurteilt, so wohl weiß er zu scheiden zwischen dieser wirtschaftlichen Fehlschaltung und der Notwendigkeit der Kapitalbildung für die Aufgaben sowohl der privaten wie auch der staatlichen Produktionsförderung und Arbeitsbeschaffung. Nicht das Geld steht im Brennpunkt der Wirtschaft, sondern das Volk und in ihm jeder einzelne Mensch mit seiner Leistung und seinem Bedarf. Aber es muß ihm ermöglicht werden, seine Leistungsfähigkeit zu betätigen und seinen Bedarf zu decken. Dazu ist ein enormes Maß von Arbeitsgelegenheit erforderlich — und diese Arbeitsgelegenheiten können in ausreichendem Maße nicht geschaffen werden ohne Mitwirkung des Kapitals.

Zu „Kapital“ aber wird auch jeder einzelne Spargroßchen, der einer Sparkasse überantwortet wird und sich hier mit anderen Spargroßchen schließlich zu Millionen und Milliarden vereint, die ihren Weg als Kapitalanlage in die produktive Wirtschaft finden. Auch hier hat jede Sparrunde in Gestalt der Sparkassensinsen ihren Anteil am Ertrag der durch sie befruchteten Wirtschaft. Und der NS-Staat legt besonderen Wert darauf, gerade dem kleinen Sporer diesen seinen Ertragsanteil unbedingt zu sichern.

Es ist ein himmelweiter Unterschied zwischen jenem „Kapitalismus“, für den die ganze Wirtschaft nur ein Objekt des Geldmachens ist, und jener wirtschaftsfördernden Kapitalbildung, auf die auch der NS-Staat angewiesen ist, weil sie keinem anderen Zweck dienen will und soll, als dem obersten Zweck der NS-Wirtschaft: dem im Brennpunkt der Wirtschaft stehenden Menschen, d. h. jedem Gliede des Volksganzen, Nutzung seiner Leistungsfähigkeit und die Deckung seines Bedarfs zu gewährleisten.

Ausbruch des „Teufelsberges“ auf Hawaii

(:) Honolulu, 4. Dez.
Der Ausbruch des Mauna Loa-Vulkans auf Hawaii, von den Eingeborenen der Teufelsberg genannt, ist der stärkste seit dem Jahre 1903. Drei große Lavaströme ergießen sich aus dem Krater. Eine ungeheure Rauchwolke erhebt sich bis zu 1000 Meter Höhe und verdunkelt die umliegenden Gebiete. Drei schwere Erdstöße gingen dem Vulkanausbruch voraus. Viele Eingeborene sind geflohen, andere haben sich in ihren Häusern und Grashütten versteckt. Die Lava bedeckt bereits ein Gebiet von 1 1/2 Quadratkilometern. Die fruchtbarsten Gebiete am Fuße des Mauna Loa sind in größter Gefahr, wenn die Ausbrüche noch länger andauern. Ein Regierungsflugzeug wird den 4500

Meter hoch liegenden Krater so niedrig wie möglich überfliegen, um den Fortgang der Ausbrüche zu beobachten.

Prof. Dr. Erwin Baur †

Der Züchter der giftfreien Lupinen
W. Berlin, 4. Dez. (Eigene Meldung.)
Professor Dr. Erwin Baur, der bekannte Züchtungsforscher und Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungsforschung in Münchenberg (Mach), ist am Sonntag im Alter von 58 Jahren an den Folgen einer Angina gestorben. In Dr. Baur, der 1875 in Fachsenheim in Baden als Sohn eines Apothekers geboren wurde, verkörperte die deutsche Wissenschaft einen Gelehrten, der insbesondere

auf dem Gebiete der Pflanzenzüchtung, Masszüchtung und Erbliehtheorie Hervorragendes geleistet hat. Durch seine Arbeit ist der deutsche Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben worden, sich von dem Bezug ausländischer Eiweißfuttermittel unabhängiger zu machen. Zuletzt ist es ihm nämlich gelungen, vollkommen giftfreie Lupinen zu züchten und dadurch ein neues Viehfuttermittel zu schaffen, das durch seinen hohen Eiweißgehalt große Bedeutung für die deutsche Viehhaltung gewinnen dürfte.

Ueber ganz Spanien ist wegen eines drohenden marxischen Putsch der Alarmzustand verhängt worden.

Entwicklung in Frankreich und Bulgarien

Rechts- und Linkskreise für autoritative Regierung in Frankreich
Bulgarische Sympathien für Hitler

Die Neusozialistische Partei Frankreichs gebildet

(!) Paris, 4. Dez.
Die Neusozialisten haben am Sonntag ihre erste Vollversammlung in Paris abgehalten, auf der die endgültige Bildung der neuen Partei erfolgte, die unter der Bezeichnung „Sozialistische Partei Frankreichs Jean Paurès“ eingetragen worden ist. An der Sitzung nahmen etwa 450 Vertreter und über 1000 Zuhörer teil.

Die Führer der neuen Partei, Renardel, Marquet, Compere Morel, Deat und Senator Maray entwickelten das Programm der Partei, das auf der Grundlage der Ordnung, Autorität und der Voranstellung des Staatswohls aufbaut ist. Marquet wies auf die Notwendigkeit hin, im Augenblick zuerst die Verteidigung des Landes zu organisieren. Bis 1914 habe er geglaubt, daß man durch die Organisierung der internationalen Arbeiterklasse das kapitalistische Regime stürzen könne. Am August 1914 sei jedoch die Auffassung vom Klassenkampf vor der Notwendigkeit einer geeinten Nation zurückgetreten. Man müsse deshalb heute einen anderen Standpunkt haben, der nur im nationalen Anstich liegen könne.

weil Hitler habe die öffentliche Meinung für sich gewonnen, weil er die Skandale aufdeckte, und diese Aufgabe müßten in Frankreich die Neusozialisten übernehmen. Die Statuten der neuen Partei, die angenommen wurden, bezeichnen ein sozialistisches Gemeinwesen als Ziel und sprechen sich auf dem Gebiet der internationalen Politik für die Landesautonomie verbunden mit der Sicherung des Friedens in der allgemeinen internationalen Abrüstung aus, verlangen aber den Kampf gegen den Faschismus.

„Frankreich erwache für die nationale Revolution“

(!) Paris, 4. Dez.

In Versailles fand am Sonntag eine Kundgebung der patriotischen Jugend statt, die unter dem Motto „Frankreich erwache für die nationale Revolution“ abgehalten wurde. Verschiedene Abgeordnete kritisierten scharf die vergangenen Linksregierungen, die einen Punkt nach dem anderen aufgegeben hätten. Der bekannte Abgeordnete Ybarnegaray erklärte unter Hinweis auf die deutsch-französischen Beziehungen, direkte Verhandlungen zwischen den beiden Ländern seien unter der Bedingung möglich, daß in Frankreich eine Regierung am Ruder sei, die über genügende Autorität verfüge, um dem Führer gegenüberzutreten zu können.

Vormarsch des Nationalsozialismus in Bulgarien

(!) Sofia, 3. Dez. (Eig. Meldung.)
Auch in Bulgarien finden die Ideen des Nationalsozialismus in allen Schichten der Bevölkerung mehr und mehr Anhänger. Vor

1 1/2 Jahren bereits wurde die Nationalsozialistische Partei in Bulgarien gegründet, die seitdem in ununterbrochenem Aufstieg begriffen ist. Überall finden große öffentliche Versammlungen statt, und tausende von Bauern, Arbeitern, Handwerkern, Studenten und Frontsoldaten sammeln sich unter der Fahnenführung. Bei Gemeindevahlen konnten die Nationalsozialisten schon beachtliche Erfolge erringen. Die Sympathien für den deutschen Nationalsozialismus sind bei den bulgarischen Nationalsozialisten allgemein, und Adolf Hitler gilt als Symbol der Freiheit und Gerechtigkeit. Der Führer der Nationalsozialistischen Partei Bulgariens, Christo Kuntcheff, befindet sich zur Zeit in Berlin, um die grundlegenden Umgestaltungen im neuen Deutschland aus nächster Nähe mitzuerleben.

Der Aufbau des Handwerks

Reichsgesetz vom 29. November

Im „Reichsgesetzblatt“ Nr. 195 vom Dezember wird folgendes Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 29. November veröffentlicht:

1. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister werden ermächtigt, über den Aufbau des deutschen Handwerks eine vorläufige Regelung auf der Grundlage allgemeiner Bestimmungen und des Führergrundsatzes zu treffen.
2. Das deutsche Handwerk im Sinne dieses Gesetzes umfasst alle in der Handwerksrolle — § 104 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich — eingetragenen Betriebe; die näheren Bestimmungen treffen in gegenseitigem Einvernehmen der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.
3. Die öffentlich-rechtlichen und sonstigen Berufsvereinigungen des deutschen Handwerks und die Verbände der gewerblichen Genossenschaften haben bei der Durchführung der Vorarbeiten auf Erfordern des Reichswirtschaftsministers Hilfe zu leisten.

Chautemps wieder gefährdet?

Opposition der Sozialisten gegen die neue Finanzvorlage

(!) Paris, 4. Dez.
Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat im Laufe des Sonntag die ersten neuen Artikel des Finanzgesetzes durchberaten, ohne an ihnen wesentliche Veränderungen vorzunehmen. In der Frage der Kürzung der Aufwandsentschädigungen der Beamten hat sich der Ausschuß dem Standpunkt der Regierung angeschlossen und als Existenzminimum 12 000 Franken im Jahr vorgeschlagen.

Die Sozialisten haben jedoch im Verlauf der Aussprache gegen fast alle Artikel Stellung genommen, daß mit einer energischen Opposition ihrer Fraktion in der Kammer zu rechnen ist. Diese Haltung ist wohl in erster Linie auf den Protest der Beamtenvereinigungen zurückzuführen. Wenn die Sozialisten ebenfalls gegen die Vorlage stimmen, würde die Lage der Regierung recht kritisch werden.

Der Finanzausschuß legt seine Beratungen heute Montag fort, damit das Finanzgesetz am Donnerstag in der Kammer eingebracht werden kann.

Auch in England strenger Winter

(!) London, 4. Dezember.
In ganz England hat während des Wochenende strenger Winter eingesetzt. Eilige Stürme haben starken Frost und teilweise starke Schneefälle gebracht. In Südwales liegt der Schnee an manchen Stellen über einen Meter hoch. Auf einigen Strecken wurde der Verkehr durch starke Schneeverwehungen lahmgelegt. Nord- und Südwales liegt unter einer hohen Schneedecke. Von der Ost- und Südküste Englands werden starke Stürme gemeldet.

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister werden ermächtigt, eine Vereinfachung des Aufbaues und der Verwaltung der Körperschaften des Handwerks herbeizuführen, sowie ihre Tätigkeit und Aufgaben der Neuordnung der Staatsverhältnisse im Reich, Ländern und Gemeinden anzupassen, insbesondere auch diese Körperschaften aufzulösen und zu ändern.

Die in den Titeln VI und VIa der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich bestimmten Befugnisse der obersten Landesbehörden gehen mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes auf den Reichswirtschaftsminister über. Er kann die Befugnisse auf die obersten Landesbehörden und die ihnen nachgeordneten Behörden übertragen. Soweit dies erfolgt, üben sie von diesem Zeitpunkt ab ihre Befugnisse im Auftrage des Reichswirtschaftsministers aus.

Die öffentlich-rechtlichen und sonstigen Berufsvereinigungen des deutschen Handwerks und die Verbände der gewerblichen Genossenschaften haben bei der Durchführung der Vorarbeiten auf Erfordern des Reichswirtschaftsministers Hilfe zu leisten.

Eine Entschädigung durch das Reich wegen eines Schadens, der durch eine Maßnahme auf Grund dieses Gesetzes entsteht, wird nicht gewährt.

Hoffnung für Zuckerkranken!
Diabetes Mellitus: trotz langer Insulin-Behandlung nie ganz zuckerfrei nach 3 Monaten

Überkinger Adelheidquelle

ohne Insulin - vollkommen zuckerfrei! So schreibt Professor Dr. med. J. Dück. Verlangen Sie sofort kostenlos den interessanten Prospekt von der

Mineralbrunnen A. G. Bad Überkinger

Vertretung: Bahm & Bassler, Mineralwassergröhandlung, Karlsruhe, Zirkel 30, Tel. 255.

Gastspiel der Mailänder Scala

Grün-weiß-rot flatterte die Tricolore vom Theaterbalkon. Eine bisher noch nicht beobachtete Menge von Wagen reichte sich auf, der Innenraum bis auf den letzten Platz besetzt. Die repräsentativen Lauben zeigen die obersten Vertreter der Staatsregierung und der Stadtverwaltung. Die italienischen Gäste werden im Laufe der glänzenden Aufführung immer hitziger gefeiert; mit dem gemeinsamen Gruß der erhobenen Rechten erweisen sich Gäste und Gastgeber als Angehörige befreundeter und politisch verwandter Nationen. Das badische Staatstheater hatte einen großen Tag.

Die Leitung der Scala-Gastreise hatte die italienische italienische Oper gewählt und damit in der Tat die aufschlussreichste Probe gegeben. Wie nun dieser unsterbliche „Barbier von Sevilla“ von Rossini über die Karlsruher Bühne tollte, wird den Besuchern noch im Nachgemäch unvergänglich sein. Nicht etwa sah am Pult ein Poseur noch wandelten überspitzende Spieler auf den Brettern, wie man sich da und dort nach landläufigen Karikaturen eine vollblut-italienische Opernaufführung denken mochte. Dafür handelte es sich eben doch um eine Darbietung des berühmtesten italienischen Opernintendanten. In eherner Ruhe leitete Edmondo de Vecchi das wundervoll und fittsch mitgehende Karlsruher Orchester, das besonders in seinen Solobläsern sich auszeichnete. Der Chor klein,

aber kräftig, sehr beweglich im Mitspiel und wie die ganze Darbietung, ohne jede Keiserlei, dabei trotzdem spezifisch italienisch. Und nun erst die Vorspieler. Die Sensation des Abends war, wie recht und billig dem Werk entsprechend, der Figaro. Mariano Stabile springt in bezwingender Laune an die Rampe — die italienischen Sänger singen nicht für das Stück, sondern für die Hörer! — und hat das ganze Haus sofort in unerhörter Kunst des Sprechens, der Stimme, des Vortrags, der Charakterisierung, des Wises, völlig in Bann geschlagen. Seine Ausruf: „Cavatine vom „Faktium der Welt““ schlug geradezu elementar ein und damit ebenso der Beifall. Dieser Künstler verfügt über eine unsäglich bewegliche Register seines durchdringenden und schönen Organs. Parlante und Recitativ hörte man den ganzen Abend in einer Meisterschaft, die dem deutschen Vortrag beim überlebten Werk einfach nicht möglich ist. Die Musik Rossinis ist naturgemäß im Geiste der Sprache empfangen und geseht. Ueberhaupt das nationale Element des Werkes und damit seiner Wiedergabe versteht man eigentlich zum erstenmal richtig. Die Handlung selbst wird selbstverständlich, der Typus Figaro zur padenden Verkörperung eines lebendigen Menschen, seiner Lustspielfigur. Antonio Epigalou als Almaviva, eine jugendliche, große und schlanke Erscheinung, ist sehr sympathisch in stimmlicher und darstellerischer Hinsicht. Tina Paggi meisterte in ihrer Rolle die virtuose Kunst des Ziergesanges, die sich besonders in der Einlage im Anfang des dritten Aufzuges (Schattentanz aus Meyerbeers „Dinorah“) einen begeisterten Sonderbeifall holt, den sie in romanischer Grazie

mit einer Handbewegung auf den Solisten am Pult der Fäden (S. Spittel) überträgt. Der Humor, besser: die Satire der italienischen Gäste war übermächtig bis zu Uebertreibung und Grausigkeit, wie das südländische Welter an sich haben. An dem Bassilo des Fernando Autori a. B. verstand man nachträglich manche Schmirre aus dem Defamations des Vocaccio. Ein echtes nationales Opernauffpiel vermag solchermaßen über das rein Musikalische hinaus das Wissen um die übrige fremde Kultur und Geistesverfassung zu bereichern. Keine Rolle lief in der Besetzung leer; die weitere Aufzählung der Namen bedeutete indessen an dieser Stelle nichts Wesentliches. Wesentlich dagegen bleibt der durchschlagende, die Besucher wahrhaft begeistende und feitzüchtige Erfolg des italienischen Gastspiels.

Uraufführung

Der Türkenlouis
Ein Kampfstück um den Oberrhein
Von Friedrich Roth.
(Vorbericht)

Der Tag des badischen Staatstheaters erfreute seine Krönung durch die Uraufführung des Kampfstücks um den Oberrhein „Der Türkenlouis“ von Friedrich Roth. Es erfüllt mit tiefer Befriedigung, daß mit dieser Tat sowohl der Dichter wie auch die Staats-Bühne eine Ehrenschuld an das Land abgetragen haben, dem der Held, Markgraf Ludwig Wilhelm, in

inniger Verbundenheit als nationale Persönlichkeit aufs engste zugehört.

Aber auch über diese näher verpflichtende lokale Bedeutung hinaus gewinnt das Werk ein weit überlokales Gewicht durch die dichterische Schöpfung einer Figur, die aus dem Reich geschichtlicher Bedingnis hinaufgehoben wird ins Allgemein-Menschliche. Und zwar durch die scharfsichtige Gegenüberstellung des lebendigen Heimatverwurzelten, den Frieden seines Volkes tragisch erfahrenden echten Pflichtmenschen und Kämpfers mit dem selbsten Marionetten-Apparat einer ränkeltüchtigen Diplomatie.

Die aus solchem Gegenpiel mitreißend sich schürzende Tragödie zu einer körperhaften Bühnengestalt verdichtet zu haben, ist das große Verdienst des Intendanten Dr. Eberhard Himmigloffen. Er führte den umfangreichen Gesamtkörper des Schauspielers auf einen vollen darstellerischen Sieg für das Werk im höchsten farbigen Gewand einer feilsch plastischen Szenen-Umwelt. Sie entspringt der reichen Phantasie Paul Burdards, der ungemessen beziehungsvoll das badische Landschaftsbild mit eintrüb, das keinen Landsmann ohne Eindruck lassen wird.

Die Titelrolle verkörperte tief eindringlich Schauspielspieler Paul Herl. Er sowie die Genannten, der Dichter und die Haupt-Mitwirkenden konnten sich im Bemühen der geleisteten ungeheuren Arbeit, die gebaltvolle Aufführung zustandezubringen, vielemals dankbar vernichten vor einer durch das Theater-Ereignis angeregten und sehr zahlreichen Hörerschaft. Ueber das Werk und seine darstellerische Gestalt wird noch im einzelnen berichtet werden.

Dr. G.

Aus der Landeshauptstadt

Erster Advent

Der erste Adventssonntag war ein Schritt mitten in den Winter. Ein eisiger Nordost legte durch die Straßen und beeinträchtigte den sonnigen Spaziergängerverkehr ziemlich stark. Windstößen waren den ganzen Tag in schreiender Bewegung. Wer nicht draußen sein konnte, machte möglichst enge Bekanntschaft mit dem Dien. Wer sich draußen sehen liebte, trug ein blühendes Aussehen zur Schau. Das Unangenehmste ist ja nicht die Kälte, sondern es sind die Böden, die dieser Wind in die Kehlen vorwirft. Wenn das so weitergeht... Aber, was will man machen, sagt der Berufsmittler, es ist halt Winter. In treuer Pflichterfüllung wurde schon am frühen Vormittag die Straßensammlung der Winterhilfe durchgeführt.

In den Nachmittagsstunden sah man in der „Eisen Brauen Weihnachtsmesse“ einen überaus starken Andrang, so daß man sich kaum durch die Menschenmenge hindurchwinden konnte. Die erstaunliche Vielseitigkeit der Auslagen vom Druckknopf bis zum eleganten Auto, macht diese Messe zu einem Querschnitt durch das Geschäftsleben der Landeshauptstadt. Das Kaiserliche Theater fand begeisterten Zuspruch der Kinder. Die geschmackvolle, individuelle Aufmachung der verschiedenen Stände zeugt von dem guten Geschmack und dem Dekorationskönnen der Karlsruher Geschäftswelt.

Abends sah man viele Gestalten mit Brettern auf dem Rücken in der Stadt. Blaugelb, blau oder als Trainingsanzüge (insbesondere die Damenwelt) aber frisch, beheizt und das erste diesjährige Wintererleben auf den Bergen und Winterglanz von Schwarzwaldluft in den Augen. Was dem einen für Uhl, ist des Anderen seine Nachtigall! weiß ein niederdeutsches Sprichwort. Und so ist es auch hier. Aus vielen Wohnungen hörte man um die Abendstunde Advents- und Weihnachtslieder.

Neue Vergünstigungen für Gesellschaftsfahrten

Die Reichsbahn hat für Gesellschaftsfahrten, die in die Zeit vom 15. Dezember 1933 bis 15. April 1934 fallen, die Zugabe von Freitagen erweitert. Wurde bisher erst bei mindestens 20 Personen eine Freitage gewährt, so wird jetzt schon bei 12 Personen ein Teilnehmer frei befördert. Bei größerer Teilnehmerzahl erhöht sich die Zahl der Freitage entsprechend. Die neue Vergünstigung läßt sich bei 20 bis 12-19 Erwachsenen eine Freitage, bei 20 bis 39 Erwachsenen zwei Freitagen und bei 40 bis 59 drei Freitagen gegeben werden. Die Freitagspreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten beträgt bei 12-50 Erwachsenen 33 1/2 v. H. und bei mehr als 50 Erwachsenen 40 v. H. Dazu werden die oben angegebenen Freitage gegeben.

Wohltätigkeitskonzert

des MGV „Liederfranz“ Darlanden
Zuankunten der Winterhilfe veranstaltete am Sonntag abend der Gesangsverein „Liederfranz“ Karlsruhe-Darlanden ein Konzert in der Festhalle Darlanden. Das Programm war auf zusammengefaßt und brachte außer Kunst- und Liebesliedern Gesänge, Cellovorträge. Der Chor unter Leitung von Franz Müller zeigte in jeder Hinsicht gute Schulung und leistungsfähiges Können. Konzertfängerin Inge Müller-Karlsruhe (Sopran) sang drei Arien, die sehr starken Beifall fanden: Hellen-Arie aus Lantshäuser, Arie aus Madame Butterfly und aus Tosca. Cellist Willi Eder-Karlsruhe bewies in seinen Cellovorträgen (Schubert, Schumann, Godard) eine ausgezeichnete Beherrschung seines Instruments, besonders sprach eine etw. sehr melodische Gavotte an. Nebenwärtig und witzig zeigte er sich in einzelnen heikleren Vorträgen. Die Klavierbegleitung des Abends hatte Heinrich Petri übernommen. Uraufführungen wurden von Ludwig Geler-Karlsruhe „Unre Verne“ für Männerchor, Stimmungsvoll und doch frisch. Ebenso urfänglich wie volkstümlich; von A. Rehle jun. Karlsruhe. Es braut ein Ruf vom Feld zum Meer“, ebenfalls für Männerchor (dem Reichsführer Adolf Hitler gewidmet). Wirksam in reicher, hierogamer Stimmführung und bezeichnend schwingvoll. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Starker Beifall forderte immer wieder Zugaben, die gerne gegeben wurden.

Pflege der Hausmusik

Vorspiel im Konservatorium Post
Besten Donnerstag veranstaltete das Post-Konservatorium (Kaiserallee 16) ein Vorspielabend von Spielern, der der Pflege deutscher Hausmusik gewidmet war. Eröffnet wurde das ganz kunstsinnige und ganz freudvoller, welches mit größter Reinheit und musikalischem Empfinden spielte. Die Vortragsfolge hatte Werke unserer Klassiker und auch die gute volkstümliche Musik aufzuweisen. Auser Stücken für Violine und Klavier, waren auch solche für Flöte, Cello und Harfe vertreten. Die Darbietungen zeigten, daß ein Musikinstrument im Hause sehr große Freude erwecken kann. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß die Anregung zur Neubildung der Hausmusikpflege in der jetzigen Zeit so stark in Erscheinung getreten ist.

Durch das Zusammenspiel mehrerer Instrumente fand das Gemeinschaftsleben in der Musik auch an diesem Abend seinen vollen Ausdruck. So hörten wir schöne Duos für Violine, bezw. Flöte oder Violoncello und Klavier, ebenso Harfe, und wurde alles äußerst schwingvoll gespielt, was die ausgezeichnete Schulung erkennen ließ.
Schüler, Eltern und Lehrer dürfen mit großer Befriedigung auf diesen wohl gelungenen

Abend zurückblicken, der sich zu weiterem Blühen und Gedeihen der Hausmusikpflege auswirken möge.

In den Ruhestand. Unter Anerkennung des nationalen Opferstus auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt: Landeskommissar Gerhard Wolf in Karlsruhe, Landrat Dr. Friedrich Pfaff in Donaueschingen, Landrat Dr. Volkert Pfaff in Weinheim.

Der Tag des Staatstheaters

fachte neben den Verbekonten der Stadtartenkapelle 109 und der Polizeikapelle auf dem Rathausballon und vor dem Theatergebäude seine geistige Werbung in drei Ansprachen zusammen. In der Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz umriß Oberspielleiter Baumbach neben der programmatischen Stellungnahme Ziele u. Wege der Bühne im neuen Staat dahin, daß die innige Verbundenheit der Spieler- und der Hörergemeinschaft Lebensbedingung sei.

Propagandaleiter Fritz Becker betonte, daß angesichts der veränderten Zeit- und Wirtschaftsumstände auch ein Institut wie das Staatstheater aus seiner Zurückhaltung heraustreten und nachhaltig und eindringlich seine Leistung anpreisen müsse und daß bei der anerkannten hohen Künstlerfähigkeit und Tätigkeit der badischen Landesbühne mit bestem Künstlergewissen auch könne.

Generalmusikdirektor Klaus Mettstraeter widersprach energisch und begründend den Unkenruf, als ob die Oper eines unruhmlischen

Vermißt

Vermißt wird seit 30. September 1933 der hiesige Handlungsgehilfe Werner Kump, geboren am 2. August 1907 in Peine. Beschreibung: 1,70 Meter groß, schlant, schwarze Haare, bartlos, blaues Aussehen und trägt hellgrauen Anzug. Wer Angaben über den Aufenthalt des Vermißten machen kann, wird ersucht, dies der Vermißtzentrale beim Landestribunalpolizeiamt hier mitzuteilen.

Unser neuer Roman

„Finale in Venedig“

Ein Richard-Wagner-Roman von Gustav Renker.

In der ungeheuren Flut der Wagnerliteratur befinden sich nur wenige Werke, welche den Riesen von Bayreuth als Menschen darstellen. Wagner im Alltag? Da und dort schimmern Anklänge an das Thema hervor, aber sie sind nirgends zu einem lebendigen Werk zusammengefaßt, das im Rahmen des alltäglichen Geschehens den Menschen Wagner zeigt. Das hat in diesem Roman der Dichter Gustav Renker versucht, dessen Leben von früherer Jugend an mit dem Werke Wagners so stark verwachsen war, daß sich ihm aus der Liebe zu dem erhabenen Meister der Wunsch aufdrängte, Wagners Menschlichkeit vom Tode auferstehen und nochmals durch die Schicksale großer und kleiner Leute gehen zu lassen. — Wir erleben die Tage der Uraufführung des „Parsifal“; ergreifend ist die letzte Begegnung Wagners mit Bruckner geschildert, immer dunkler senken sich die Schatten des Todes, von Wagner hellseitig gehaut, auf den Meister nieder, bis zu der Mittagstunde des 13. Februar 1883, da Wagners Irdisches Abschied nahm.

Ein solches Buch konnte nur von der Liebe geschrieben werden; dieselbe Liebe mußte es sein, die in der Fülle des Wagnerschrifttums den Spuren der Persönlichkeit des Meisters nachging. Gustav Renker ist nicht allein dem Bayreuther Gedanken aus innigster Verbundenheit, sondern hat sich auch durch Verkehr mit Siegfried Wagner und anderen, die den Meister noch persönlich kannten, ein genaues Bild des Menschen Wagner machen können. Die großen Biographien Wagners, die Wagner-Erinnerungen von Altmeyer Wilhelm Kienzl, dem der Roman gewidmet ist — diese alle, zusammen mit der nachschaffenden und annehmenden Liebe des Wagnerjüngers Renker, haben an diesem Roman gebaut, der durch die unmittelbare Wirklichkeit seines Geschehens in der Wagnerliteratur eine Sonderstellung einnimmt.

Badens Schwimmer rüsten für 1936

Olympialehrgang im Bierordtsbad — DSB-Führer Haz in Karlsruhe

Am Sonntag vormittag begann im Bierordtsbad in Karlsruhe der erste Abschnitt der Olympiavorbereitungen der badischen Schwimmer. Gauchwimmwart Meyer-Karlsruhe hatte zu diesem Zweck die veranlagten Schwimmer und Schwimmerinnen seines Verwaltungsgebietes zusammengerufen, um ihnen und ihren Übungsleitern, die in recht großer Zahl erschienen waren, durch die berufene Persönlichkeit des früheren Verbandssportleiters des Deutschen Schwimmverbandes, Dipl.-Sportlehrer Andreas aus Forstheim, einen tieferen Einblick in die Technik des Kraulschwimmens und des Schwimmsports überhaupt zu gewähren. Erstmals waren auch DZ-Vertreter und DZ-Schwimmer anwesend und als große Ueberraschung der Führer des Deutschen Schwimmverbandes, Georg Haz-Berlin, der bereits am Samstag durch einen Begrüßungsakt im engeren Kreise aller badischer Schwimmkameraden geehrt worden war. Die Begrüßungsworte des Gauchwimmwart G. Avenmarg galten daher besonders dem Galt, der in einer kurzen Ansprache den Zweck der Arbeit der Schwimmvereine in Verbindung mit der DZ betonte und dem langjährigen bewährten Führer des Gauces Baden, Avenmarg, seine höchste Anerkennung für die stets opferbereite Arbeit zollte.

Dipl.-Sportlehrer Andreas verstand es im Anschluß daran meisterhaft, in mehrstündigen theoretischen und praktischen Vorführungen die Schwimmer und Übungsleiter mit der Technik des Kraulschwimmens vertraut zu machen. Durch leicht verständliche Beispiele verstand er es vortrefflich, die Fehler und Mängel beim Kraultraining zu beleuchten und Mittel und Wege zu ihrer Abschaffung zu weisen. Sehr viel Interesse erweckte auch die Vorführung eines Muttertrainings und Meancübens, während ein ausführliches praktische Referat über Startsprung und Wendetechnik

des Kraulschwimmens sich als sehr lehrreich erwies.

Nachmittags trafen sich die Kursteilnehmer im „Felsberg“ zur Abwicklung des rein theoretischen Teiles des Lehrganges. Zunächst sprach Gauchwimmwart Willm Meyer-Karlsruhe über „Die allgemeinen Wettbewerbsbestimmungen und ihre Auslegung.“ Dann ergriß Dipl.-Sportlehrer Andreas das Wort zu längerer Ausführungen über die psychologische Seite des Kraultrainings und des Schwimmtrainings überhaupt. Dem Rhythmus im Training müsse unbedingt die sog. schöpferische Pause eingeliebert werden. Richtiges Training sei die Gergabe des Lehren, zu dem der Körper imstande sei. Gauchwimmwart Meyer gab schließlich noch die neue Gaueinteilung bekannt. Gauchwärter G. Avenmarg dankte in seinen Schlussworten den Vereinen für ihre zahlreiche Beteiligung und gab dem Wunsch, auf weitere geistliche Zusammenarbeit Ausdruck. Sein Sieg-Beil galt dem Führer und Volkstanzler Adolf Hitler, während die erste Strophe des Deutschlandliedes die lehrreiche Tagung beschloß.

Cingliederung der DZ in den badischen Schwimmgau

Am Samstag haben in Karlsruhe Besprechungen zwischen Vertretern der Deutschen Jugendkraft und des Deutschen Schwimmverbandes im Gau XIV (Baden) zwecks Cingliederung der ...gen DZ-Schwimmer in den DSB-Kathgegenden. Die Verhandlungen beriefen in billiger Harmonie und haben ihren Zweck für beide Teile zufriedenstellend erfüllt. Die DZ wird von nun an ihre schwimmerischen Belange in Baden dem DSB unterstellen, während letzterer den DZ-Schwimmern, die von auch an DZ-Veranstaltungen gleichberechtigt teilnehmen werden in ihrer Arbeit jedwede Unterstützung angedeihen läßt.

Der Arbeitspaß

Im Arbeitsdienst sind zwei wichtige Neuerungen vorgenommen worden. Während bisher die Einstellung von Arbeitsdienstilligen durch die Arbeitsämter vorgemerkt wurde, werden von Mitte Dezember ab eigene Meldeämter des Arbeitsdienstes diese Aufgabe übernehmen, um die Arbeitsämter, die die Zuführung der Renanfümmlinge zum Arbeitsdienst doch nur nebenher erledigen konnten, jetzt wieder ihren eigentlichen Aufgaben zurückzugeben; auf der anderen Seite aber wird die Annahme und Verteilung der Arbeitsdienstilligen von dem eigenen Apparat des Arbeitsdienstes und daher ausschließlich nach seinen eigenen Gesichtspunkten erfolgen, die wesentlich andere sind als die der Arbeitsvermittlung für die produzierende Wirtschaft.

Die zweite Neuerung besteht in der Einführung eines Arbeitspasses, der grundsätzlich nach einer Arbeitsdienstzeit von wenigstens sechs Monaten ausgestellt werden wird. Diese Bescheinigung wird die Bedeutung eines Zeugnisses, darüber hinaus aber auch die eines wirklichen Passes insofern erhalten, als ihre Inhaber die Lebenszeit mit größerer Sicherheit antreten können. Wer den Nachweis eines erfolgreichen Besuchs der strengen Schule des Arbeitsdienstes mit sich führt, wird in Zukunft bei Stellungsbewerbungen sicher Vorteil haben. Der für den FAD auszustellende Arbeitspaß hat jedoch ganz genau dieselbe Wirkung wie das bisher von den Trägern des Arbeitsdienstes ausgestellte Dienstzeugnis. Die früher im AD gewesenen Arbeitsdienstilligen sind also in keiner Weise benachteiligt gegenüber denjenigen, die jetzt den Arbeitspaß erhalten.

Wohltätigkeitskonzert

Der Kirchenchor der alten Friedhof-Kapelle veranstaltete zu wohltätigen Zwecken ein Kirchenkonzert mit Adventsmusik von Bach. Einleitend von einem Chorvorspiel (Organoist W. Hürble) und darauffolgendem Gemelndegefang gab Martha Bruttel wieder bestechende Proben ihres wohlgeleiteten, satten Altst mit zwei stimmungsreichen Liedern von Bach Hermann Auer und Gertrud Ziel gaben mit klavisch ausgeübter Kraft und barocker Sicherheit ein Doppelfonzert für zwei Violinen, bewährt unterstützt vom Streichorchester des Instrumentalvereins mit Klavier (Arthur Holkover). Die Leitung, die in Herrn Hürbles Händen lag, bewies, daß dieser Künstler nicht nur ein sehr feinfühler Musiker, sondern auch ein selbstbewusster Stabführer ist. Seine zusammenfassende, straffe Energie bewährte sich eben in der abschließenden Kantate „Wachet auf, zu der neben dem Orchester der Chor Hansjahn und mit sicherer Klavierung (Kugant-Theme) hintrat. Geführt wurde das schöne, innige Werk durch die Leistungen des Solo-Terzettes von Fräulein Dohms und der Herren Gids Holz (Tenor) und Egon (Bariton), die sich mit ihrer technischen Fertigkeit und musikalischen Reife der schönen Sache zur Verfügung gestellt hatten.

Veranstaltungen

„Mt-Areta — eine neue Welt!“ lautet das Thema des Bildervertrages, den Professor Dr. Stephanow, Archäologe aus Rom, am heutigen Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des Römischen Konservatoriums halten wird. Prof. Stephanow, der durch ein sehr reichhaltiges und ausgearbeitetes Bildervermaterial unterstützt wird, spricht über die archaischen Räume auf Areta und gibt die Rekonstruktion einer erstaunlich hohen Kultur, die das Fundament der europäischen Kulturen überhaupt bildet. Der Vortrag ist für jeden Gehörten in hohem Grade interessant und durchaus befallend. Karten sind noch bei Kurt Neufeldt, Baldfstraße 81 und beim Verkehrsverein, sowie ab 7.30 Uhr an der Abendkasse im Museum, Waldftr. 79 erhältlich. Mitglieder Einheitspreis.

Colosseum. Erfolgreiches Gastspiel der Schwäbischer Kreis Webers Sachsischer Theater trafen sich viele Karlsruher Künstlerinnen überall, auch in Karlsruhe, erfreuen darf, bewies schon die Premiere am Freitagabend. Der Massenbesuch über Samstag und Sonntag, der stürmische Beifall, der den immer wieder wachsenden Aufschwung des Theaterbetriebes in Karlsruhe zeigt, sind die besten Beweise für die Bedeutung des Theaterbetriebes in Karlsruhe. Die zahlreichen erschienenen Publikum, das viel, mit Bomben die Mittagsferien verleben zu machen, wird bis zur letzten Vorstellung des Jahres in jeder Hinsicht erzielt. Eine für diesen Künstler nachher: Umgeben aller Mobertheimungen sind sie der Ehren- und vor 30 Jahren aufgefundenen überbreit frei geblieben. Scharflicher Humor in Solos und Zusammenfällen legen in diesen herrlichen und unterhaltenden Vorstellungen allem die Krone auf.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

Rheinfelben: 4. Dez.: 192 cm; 3. Dez.: 197 cm.
Breisach: 4. Dez.: 82 cm; 3. Dez.: 102 cm.
Kehl: 4. Dez.: 226 cm; 3. Dez.: 232 cm.
Mannheim: 4. Dez.: 386 cm; 3. Dez.: 373 cm; mittags 12 Uhr: 367 cm; abends 6 Uhr: 363 cm.
Wannheim: 4. Dez.: 223 cm; 3. Dez.: 229 cm.
Gaub.: 4. Dez.: 138 cm; 3. Dez.: 142 cm.

Tagesanzeiger

Montag, 4. Dezember 1933
Bad. Staatsoper: 20 Uhr: „Der Freischütz“.
Colosseum: 20 Uhr: Fritz Webers „Schöne Wuns-Saal“; 20 Uhr: Lichtbildvortrag Stephanow über Mt-Areta, eine neue Welt.
Bad. Volkstheater: 17 und 20 Uhr: Baldfstraße.
Waltz-Ballet: „Gala und Tanz“ — Veronika.
Balkon-Bühne: „Gala-Entree“ — Montag um 19.00.
Weißens-Bühne: „Gala im Schloß“.
Schauburg: Der Sohn der weißen Berge.
Gesellschafts-Saal, Godefr. 20 Uhr: Lichtbildvortrag Prof. Dr. Stephanow über Lourdes und seine Wunder.
Landesgewerbeamt: 6-21 Uhr: Leica-Kunstausstellung.

Weisse und gesunde Zähne
Chlorodont
die Qualitäts-Erzeugnisse

Badische Rundschau

Erzbischof Dr. Gröber zum Missionwert

Freiburg, 3. Dez. Am gestrigen Missionssonntag gelangte auf den Kanzeln der Erzdiözese das Hirtenschreiben des Erzbischofs Dr. Gröber über das Missionwert zur Verlesung. Das Werk opfermutiger Männer und Frauen verpflichtet uns, die Missionen in den Heidenländern und deren Missionäre zu unterstützen. Freilich stehen uns bei der apostolischen Arbeit immer noch die Volksgenossen am nächsten, aber der christliche Seeleneifer, vom Glauben erleuchtet und von der natürlichen und übernatürlichen Liebe zu Christus und den Menschen beflügelt, beunruhigt sich damit nicht, sondern brennt geradezu vor Verlangen nach jenen untertänigen Seelen, die vom wahren Gott ohne ihre Schuld noch nichts wissen und in der Nacht des Heidentums oft seitlich und ewig verkommen. Das Missionwert gebraucht des eifrigen Gebetes, damit die übernatürliche Kraft, die den Glaubensboten durchströmt, auch in uns selbst den Seeleneifer zu neuen Flammen entfacht. Der Oberhirte fordert dann die Eltern und Erzieher auf, in den Herzen der Kinder die Liebe zur Heidenmission zu erwecken und diese dem Kindheit-Jesu-Berein auszuführen.

Der neue Leiter des Kurorchesters

Baden-Baden, 3. Dez. Der erste künftige Kapellmeister, Herbert Albert, der nunmehr die Leitung unseres Orchesters übernommen hat, gab am heutigen Sonntagabend im Kurhaus sein Amtsintrittskonzert. Der große und der kleine Bühnenaal waren bis auf den allerletzten Platz besetzt. Das Programm war dem Charakter der Veranstaltung in bester Weise angepaßt, es war reichhaltig und bot eine Fülle des Schönen und Interessanten. Mit der V. Symphonie von Tschaiowski wurde es eingeleitet, dann folgte Wagners Vorspiel zu „Rienzi“ und Bizets erste Ung. Kapellmeister, und den Schluß bildete „An der schönen blauen Donau“ und das „Fledermaus“-Vorspiel von Johann Strauß. Kapellmeister Albert erwies sich als feinstimmiger Dirigent, brachte alle Schönheiten der einzelnen Kompositionen zu hoher Geltung und war dem Orchester, das ihm willig folgte, ein zielstrebiger Leiter. Das Publikum spendete jeder Nummer reichsten Beifall, der auch dem Dirigenten galt.

Vor Beginn des Konzertes begrüßte Kurdirektor von Selaschny die Anwesenden und

stellte den neuen Orchesterleiter vor, und nach dem Konzert dankte er für den reichen Beifall, der dem Orchester und seinem Leiter dargebracht wurde. Er schloß seine freudig aufgenommenen Ausführungen mit einem „Heil Hitler“, in welches die Anwesenden kräftig einstimmten, worauf das Orchester den Nationalmarsch intonierte.

Regen Wintersport im Hochschwarzwald

Der Sonntag brachte dem ganzen Hochschwarzwald den seit langem ersehnten regen Wintersportbetrieb. Die Schanzenlandbahn hatte einen starken Verkehr aufzuweisen, auch der Autoverkehr war sehr groß. Es herrschte sehr kalte Bitterung bei rauhen Nordwestwinden, so daß es vielfach zu Verwehungen kam. Die Skifahren waren nach allen Angaben gut.

Familiendrama in Freiburg

Eine ganze Familie mit Gas vergiftet Drei Tote, nur die Ehefrau am Leben

Freiburg, 3. Dez. Am Sonntagfrüh wurden in der Glimmerstraße der 49jährige Vantprofurist Manfred Dörz, der seit 1 1/2 Jahren in Freiburg wohnt und bei der hiesigen Filiale der Deutschen Bank in leitender Stelle tätig war, und seine beiden sieben und acht Jahre alten Kinder in der Wohnung tot aufgefunden. Die 36jährige Ehefrau gab noch Lebenszeichen von sich und wurde ins Kronenhaus gebracht.

Nach hinterlassenen Briefen haben sich die Eheleute entschlossen, gemeinsam mit ihren Kindern aus dem Leben zu scheiden. Vermutlich haben sie am Abend erhebliche Mengen Schlafmittel genommen und dann nach abdichten der Türen und Fenster in dem danebenliegenden Bad den Gasofen des Badeofens geöffnet. Gegen Morgen bemerkten die Bewohner der darüberliegenden Wohnung Gasgeruch und verständigten die Polizei. Was die Eheleute zu der Tat veranlaßt, ist bisher unbekannt. Wirtschaftliche Notlage kommt nicht in Frage.

Zu dem Drama erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Dörz lebte mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in alldürftiger Ehe und war als ruhiger und bescheidener Mensch und streblamer Beamter bekannt. Die Tat selbst ist für die Hausbewohner ein Rätsel, da man

100 Jahre Vinzentius-Berein

Freiburg, 3. Dez. Die katholische Aktion nahm am Sonntag das 100jährige Jubiläum des Vinzentiusvereins zum Anlaß einer würdigen Feier in den festlichen Sälen des katholischen Vereinshauses. Den Auftakt bildete am Vormittag ein feierliches Pontifikalamt im Münster, das vom Erzbischof geleitet wurde und bei dem Stadtdekan Prälat Brettle die Festpredigt hielt.

In der Feier am Nachmittag begrüßte nach einem Gesangsbeitrag des Kirchenchores St. Martin Prälat Brettle die Gäste. Bibliotheksdirektor Heinrich Kuer gab in seiner Festrede in formvollendeter Ausführung ein Bild der Entwicklung der katholischen Caritas-Bewegung und einen Rückblick auf die 100jährige Geschichte des Vinzentiusvereins. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß die Caritas-Bewegung mit all ihren Kräften aktiv dem Winterhilfswerk zur Verfügung stehe.

Erzbischof Dr. Gröber gab ein Lebensbild des Gründers Ignaz und betonte, daß die Kraftquelle seines Wesens und Wirkens in der Not der Großstädte und der Nächstenliebe begründet liege. Aber die Aufgaben der Caritas-Bewegung seien auch heute im neuen Staat durchaus nicht erschöpft. Wenn auch durch das Winterhilfswerk alles

getan werde, um dem Hunger und der Not abzuwehren, so glaube er, daß das doch nicht genügen werde, um vor allem die feilsche Not, die nicht bis ans Licht der Öffentlichkeit dringe, zu lindern. Hier liege die ureigenste Aufgabe der Vinzentius-Bewegung, die auch in Zukunft eine Lebensaufgabe haben werde. Der moderne Staat sei im Gegenteil gewillt, die Caritas-Bewegung als Hilfskolonne einzusetzen und er werde die kirchlichen Organisationen nicht nur weiter leben lassen, sondern ihnen auch neue Berechtigungen geben zur Ehre des deutschen Volkes und zur Abwehr der Not. Der Erzbischof schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen, mit der Feststellung, daß es ihm eine große Freude bereite, die katholischen Jungmänner des Neudeutschlandbundes dem neuen Deutschland zu Hilfe eilen zu sehen.

Handelshochschule in Heidelberg

Heidelberg, 3. Dez. Die Unterbringung der Handelshochschule ist nunmehr geregelt. Soweit die einzelnen Institute nicht bereits vorhandenen Instituten der Universität angegliedert und in ihre Räume mit aufgenommen wurden, sind sie im Seminarhaus am Universitätsplatz, in den beiden Säulern Hauptstraße 234/36 (Zeitungsinstitut und Nachbarhaus) und neuerdings auch im ehemaligen Gasthaus „Prinz Max“ in der Marialstraße untergebracht. Die Mannheimer Prüfungsordnung bleibt vorläufig noch in Gültigkeit, ebenso für die bis Ende des Sommersemesters eingereichten Doktorarbeiten die Mannheimer Promotionsordnung. Der weitere Ausbau zu einer Mutterhochschule nach dem Willen der Regierung ist in Vorbereitung. Eine eigene Prüfungskommission und die zukünftige Vertretung der Betriebswirtschaftslehre durch zwei ordentliche Professuren wurden in diesem Sinne bereits zugestimmt.

Kleine Rundschau

Durlach, 2. Dez. Schweinemarkt. Befahren mit 76 Läufer, 148 Ferkel; verkauft wurden 96 Läufer bzw. 102 Ferkel. Preis per Paar 23-38 RM. für Läufer und 14-18 RM. für Ferkel.
! Ruck (Am Rahr), 2. Dez. (Das Auge aus) Straße 234/36 (Zeitungsinstitut und Nachbarhaus) handelen Instituten der Universität angegliedert.
! Ruck (Am Rahr), 2. Dez. (Das Auge aus) gestohlen.) Beim Fahren einer Kuh wurde dem Landwirt und Viehhändler Ruck ein Auge ausgehoben. In der Freiburger Klinik mußte das Auge sofort operativ entfernt werden.
Friedrichshafen, 3. Dez. (Getrunken.) Bei Lösung der Ladung des in Friedrichshafen eingetroffenen Korschiffes glitt der 50jährige Matrose Imhof aus Romantshorn aus und stürzte samt der Kiste zwischen Schiffsmauer und Schiff in das Wasser. Ein zur Rettung herbeigeeiltes, mit zwei Mann besetztes Boot kippte vorzeitig um. Die beiden fielen ebenfalls ins Wasser und mußten sich selbst retten. Imhof konnte erst nach einiger Zeit als Leiche geborgen werden.

VERSTEIGERUNG

Morgen Dienstag, 5. Dez., vormitt. 10 u. nachmitt. 2 Uhr i. Auktionshaus des besternten Hausbesitzer.
Wiesstraße 19 bei Möbelgeschäft: 80 Stk. 1 mod. pol. Speisezimmer mit Stühle, 1 eich. Schlafzimmer mit 3 m. bel. Spiegelkasten (eich. aus einstel.), 1 Kleiderschrank mit 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Sofa mit 2 Sessel, 1 runde, geschnitten. Tisch mit 8 geschnitten. Stühle, 1 Biedermeier-Tisch, 2 Bettstellen, 2 Wandtische, Waschkommode, Tisch, Stühle, 1 Schrank, Kindertisch mit 4 Sessel, Wappentisch, Wappentisch, viele Spielzeuge, 1 Dien. Tisch, Lampen, 1 Kristallglas, 1 Wirtstisch, 1 Vert. u. 1 deutscher Lehnstuhl, 1 Kutschentisch, 1 Speisezimmer, 1 Waschtisch, eine Partie Einmachgefäße, Haus- und Küchengeräte sowie viele andere Gegenstände. Gutmann, Auktionator, Rudolfstr. 12, Tel. 6608. Die Möbel kommen um 2 Uhr zum Ausgebot.

XVIII. Kunst-Auktion

Am 5., 6. und 7. Dez. 1933, jeweils von 11-1 u. 3-7 Uhr versteigern wir im Auktionshaus:
200 Gemälde, alte u. neue Meister
Perser-Teppiche und Brücken
5 Porzellan, Porzellan, Uhren, Vasen, Silber- und Schmuckgegenstände, Zinn- u. Fayence-Sammlung, Biedermeier- und andere Stilmöbel
Galerie Moos, Kaiserstr. 187

Speisezimmer

Moderne
besonders preiswert
Möbel-Freundlich
Kaiserstr. 101-103
Verf. Damenschneiderei empf. sich in u. außer d. Hause fr. Jüngert. St. Malient. 65, 3. St.

Badisches Staatstheater

Montag, 4. Dez. 1933
Deutsche Bühne: Wolfst. ring 1
Der Freikorporal
Leitete Ober von Wolfst. ring 1
Dirigent: Heilbert, Regie: Bruscia, Mitwirkende: Effesgrub, Moerschel, Schulz, Seibert, Kurt, G. Mühlmann, A. Gropinger, Darlan, Kalmann, Kiefer, Köber, Pentwig, Müller, Schöppin, Schönbauer, Franz, Schuler, Strad, R. Hillan, S. Linemann, Nagel, Wilmanns, Schmitt, M. Schuler.
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr
Preise 0,90-1,90 RM.
Der 4. Mann ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben
Die 5. 12. Der Türkenherrscher, 6. 12. Gaboron, 7. 12. Am Himmel Eurodas, 8. 12. Der Freikorporal, 9. 12. Der Türkenherrscher, 10. 12. Strahms-Warrior, Abends: Zum erstenmal: Das Christentum, Am Konzerthaus: Keine Vorstellung.

KRATZ

Waldstr. 41
3 Zimmer-Wohnung
m. einer Bad., Flieg., Heizung, auf 1. u. 2. u. vermieten, Anz. auf Wunsch 10-12 Uhr u. 2-3 Uhr.
Waldstr. 41
5 Zimmer-Wohnung
im Stadtgarten 7, III. m. viele Bad., Flieg., Heizung, auf 1. u. 2. u. verm. Anz. auf Wunsch 10-12 Uhr u. 2-3 Uhr.
Waldstr. 41
2 Zimmer u. Zimmer.
Schmidt, Schulz, IV. Amalienstr. 37, III. Etagen, 3. Et. möbl. Zimmer mit Koch- und Waschgelegenheit, am

Praktische Geschenke

Bettvorlagen 1.-
per Stück 8.- 6.- 5.- 2.50 1.-
Grosse Auswahl in
Schlafdecken, Kamelhaardecken, Bettwäsche
Arthur Baer
Kaiserstrasse 193
Verkaufsraum nur eine Treppe hoch.
Großen Erfolg
bringen die Anzeigen
im Karlsruher Tagblatt
Amtliche Anzeigen
Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.
Die 3. Monatsrate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer wird auf den 5. Dezember 1933 fällig.
Wer bis zum 5. Dezember 1933 seine Steuerzahlung nicht bezahlt, hat monatlich 1 p. Verzugszinsen zu entrichten, außerdem ist er sich der Gefahr einer mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus.
Karlsruhe, den 4. Dezember 1933.
Der Stadtrichter

Karlsruher Schlachtviehmärkte

Dienstag für alle Tiergattungen, Donnerstag für Fleischvieh, Beibehaltung Erbsen, Wollreiter, Bannschlächter, Karlsruher Viehbof, Wollreiter, Beibehaltung durch auf eingeführte Tiere, Stadt, Schlacht- und Viehbofamt.

Sonderdrucke

der Bekanntmachung über
Fachleistungen an Hilfsbedürftige auf Grund von
Bedarfsdeckungsscheinen

gemäß Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 zu beziehen zum
Preise von 10 Rpf. pro Stück durch

G. Braun & Co., Karlsruhe i. B.

Karl-Friedrich-Straße 14

Colosseum

Heute 8 Uhr
Fritz Webers
Lachbühne
RM. 6000.-
auf 1. Spottel von Seidengeb. gel. Steuerwert 44 000 RM. Miet-ertrag 3500 RM. III. u. III. Re. 223 ans Zandblattbüro.
Offene Stellen
Reichhalt. läng. ebn. Wädchen
reicht für 18gl. 7 bis 8 1/2 Uhr. Borzuffellen
Bedienst. 9. part., 3-5 Uhr.

Zu vermieten

Waldstr. 41
5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, sof. zu verm. Ab. Strichstraße 32 (Büro).
6 Zimmerwohnung
Rentalstr. 26, III. u. IV. 34 u. verm. Anz. auf ab. 11-1 Uhr
Wismarstr. 65 part.

Zu verkaufen

Waldstr. 41
Orient-Teppich
8x4 Meter, antik, Ram. zu verkaufen.
Waldstr. 46, part.
Kaufgesuche
Reue Gänje- und Entenfedern
sch. Kauf, laut Bettfedervereinigungsmittel
Schöngartenstr. 26.

Zum Nikolaus!

Weihnachtsmänner aus feinsten Schokolade

Größe I ca. 25 cm hoch	RM. -.95
Größe II ca. 20 cm hoch	RM. -.75
Größe III ca. 13 cm hoch	RM. -.40

Für die Weihnachtsbäckerei
Beste Blockschokolade, garantiert rein
1 Pfund RM. -.80, 1/2 Pfund RM. -.40, 100 g RM. -.16
Ueberzugsmasse (fein geschliffene Kuvertüre) 1/2 Pfund RM. -.35
Stets fabrikfrisch

Schoko-Buck

Fabrikverkaufsstelle: Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Kaiser-Passage